



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

abgespielt haben, liefern einen neuen und handgreiflichen Beweis für die in diesen Blättern wiederholt aufgestellte Behauptung, daß die liberale Partei Badens in ihrer derzeitigen (juristischen) Zusammensetzung, daß vor allem die autokratischen, von der Führerschaft der Partei zu der des Landes aufstrebenden, durch mancherlei Mißerfolge politisch verbitterten und persönlich gehässigen und zu allem Unglück noch mit wahren Fanatismus manchesterlich gesinnten Führer abgewirthschaftet haben, und daß es an der Zeit wäre, an das badische Volk zu appelliren, um sich zu vergewissern, wie es eigentlich den derzeitigen Bestrebungen gegenübersteht. Soll das politische Leben Badens nicht versumpfen, so muß ihm vor dem Wiederzusammentritt der Kammern Gelegenheit geboten werden, zu entscheiden, was es will. Der Erfolg würde lehren, daß es weder zu Marschall-Göler noch zu Kiefer-Kiefer in seiner Mehrheit schwört. Das badische Volk ist freisinnig, wie sein Fürst; aber dem unfehlbaren terroristischen Liberalismus ist es entwachsen.

Karlsruhe, 24. März 1880.

Literatur.

Deutsches Namenbüchlein. Die Entstehung und Bedeutung der deutschen Familiennamen. Von Dr. A. F. C. Wilmar. 5. Auflage. Marburg, Elwert, 1880.

Wilmar's liebenswürdiges „Namenbüchlein“, welches die Herkunft und Bedeutung von nahezu drei Tausend deutschen Familiennamen erklärt, scheint seit 1865, wo es zuerst erschien, allmählich zu einem deutschen Haus- und Familienbuche geworden zu sein. Und dies verdient es auch in vollstem Maße. Auf strenger und zuverlässiger wissenschaftlicher Grundlage gearbeitet, belehrt es den Laien in ebenso anspruchsloser wie ansprechender Form über einen Gegenstand, der noch jeden denkenden Menschen zum Sinnen und Deuten gereizt hat, und giebt mit sicherer Hand eine Anzahl Fingerzeige, deren aufmerksame Beobachtung schließlich auch den Laien vor Mißgriffen auf dem gefährlichen Gebiete der Wort- und Namensdeutung bewahren wird. Für eine nochmalige neue Auflage dürfte sich's vielleicht empfehlen, wenn von kundiger Seite in einem Anhang auch eine Uebersicht über die gebräuchlichsten Arten der — verhältnißmäßig jungen, künstlich gemachten — jüdisch-deutschen Familiennamen (wie Kaiser, König, Fürst, Gutmann, Liebermann, Liebeskind, Süßkind, Goldstein, Goldmark, Silberstein, Rubinstein, Perl, Rosenthal, Rosenbaum, Rosenfeld, Silkenfeld, Blumenthal u. a.) hinzugefügt würden. Sie fehlen bei Wilmar ganz. Freilich gehören sie auch eigentlich nicht in ein „deutsches“ Namenbuch, denn sie sind nur dem Klange nach deutsch; der Vorstellungskreis, aus dem sie geboren sind, ist so undeutsch wie möglich. Aber wie das Studium der echtdeutschen Familiennamen uns ganze Kapitel der deutschen Culturgeschichte erschließt, so dürfte eine Sammlung der „schönen“ pseudodeutschen Judenamen ein interessantes Streiflicht auf gewisse Züge des jüdischen Volkscharakters werfen.

Für die Redaction verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.
Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Hühnel & Herrmann in Leipzig.